

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2002_Nr.14

Erinnern und verschweigen



INHALT

Seite 3 – 6

Seite 7 – 62

Seite 63

Seite 64

Anmerkungen für die Lehrkraft

27 Arbeitsblätter im Abreißblock

zum Thema: *ERINNERN UND VERSCHWEIGEN*

Literaturhinweise

Internetadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zum Autor:



Christian Schulz

Christian Schulz, Jahrgang 1952, ist verheiratet und hat ein Kind. Er ist Lehrer für Deutsch, Geschichte mit Gemeinschaftskunde und Ethik an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule (Gewerbliche Schule) in Ulm und dort auch als Beratungs-

lehrer tätig. Schulz hat in Tübingen Germanistik, Geschichte und Politikwissenschaften studiert. Seit 1986 rezensiert er regelmäßig Literatur-Neuerscheinungen in der in Ulm erscheinenden „Südwest-Presse“. Für die Bundeszentrale für politische Bildung hat er bisher bei der Erstellung des Timers 2000/2001 mitgewirkt.

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
E-mail der Redaktion: moeckel@bpb.de
www.bpb.de

Autor: Christian Schulz
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich); Pamela B. Brandt,

Gestaltung: Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Jüdisches Museum, Berlin.
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

Urheberrechtsnachweis: S. 4 Lehrerblatt.

Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: April 2002
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.364

Was Sie schon immer über uns wissen sollten....

- warum die „Themenblätter“ längst nicht so kostspielig sind, wie es auf den ersten Blick aussieht. Und
- was es mit unseren verschiedenen Versandstellen und Adressen auf sich hat.

Also zu den Kosten: Manche Lehrkräfte meinen, wir sollten lediglich Fotokopiervorlagen herstellen; die Themenblätter kämen die SteuerzahlerInnen zu teuer. Aber: Die Druckkosten jeder Ausgabe mit Lehrer- und Arbeitsblättern liegen weit unter einem Euro (dazu kommen Honorare für AutorInnen und Grafik, Verwertungsrechte für Fotos und Karikaturen, Porto sowie unser Gehalt: doch diese fallen für Kopiervorlagen ebenso an.). Das bedeutet: jedes Heft ist erheblich billiger, als wenn Sie für jedeN SchülerIn eine (Schwarzweiß-) Fotokopie mit Vor- und Rückseite machten! Und wir wünschen uns ein bisschen Farbe für die oft ungeliebte politische Bildung und hoffen auch auf zusätzliche Nutzungsfelder, z.B. Vertretungsstunden.

Zum Versand:

- Unsere Münchner Versandstelle, Franzis print&media, ist zuständig für **Unterrichtsmaterial**. Dieses wird kostenlos und portofrei verschickt. Was alles im aktuellen Angebot ist, finden Sie auf der „Liste der lieferbaren Ausgaben“ (siehe Bestellcoupon auf der Seite 63 in diesem Heft).
- Die Versandstelle der **gesamten BpB** ist seit Dezember 2001 die DVG, Postfach 1149 in 53333 Meckenheim bei Bonn. Das Material, das von dort aus verschickt wird, kostet eine Bereitstellungsgebühr (in der Regel 1,50 Euro; wird ab 1 kg unfrei verschickt). Das aktuelle Gesamtprogramm der BpB mit etwa 400 Titeln ist im so genannten „Publikationsverzeichnis“ aufgelistet, das jeweils zu den Buchmessen im Frühjahr (Leipzig) und Herbst (Frankfurt) neu aufgelegt wird.

Bitte also nicht „gemischte“ Bestellungen an Franzis richten! Die müssen aussortiert, gesammelt und nach Meckenheim geschickt werden. Jede Bearbeitung müssen wir gesondert bezahlen, außerdem dauert Ihre Sendung dann viel länger.

Bestellungen an die Redaktion zu richten, macht statt Sinn nur Verdruss.

An uns können Sie jedoch sehr gern Vorschläge richten!
Es interessiert uns besonders, wie Sie die Themenblätter einsetzen, welche Themen Sie gerne bearbeiten würden und was Sie verbesserungswürdig finden.

Guten Unterricht mit den Themenblättern
wünschen Ihnen Ihre
Iris Möckel und Pamela Brandt

Christian Schulz

Erinnern und verschweigen

Die Vergangenheit reflektieren

Manche meinen, Geschichte gehe uns nichts an, erst recht jene Geschehnisse, die über 50 Jahre zurückliegen. Doch wer zurückblickt von der Kante des neuen Jahrhunderts auf das alte, wer nachschaut, wo die Zettelkästen der „Erinnerung“ sich mit denen des „Verschweigens“ überkreuzen, der wird fündig in einem erschreckend großen Maße bei der Gewalt: Das 20. Jahrhundert verzeichnet die absolut größte Gewaltrate in der Geschichte. Daran wird auch und gerade in der Schule erinnert. Beispielhaft kann dort einer Erinnerungskultur ein Weg aufgezeigt werden, der sich gegen das langsame Vergessen, das Verfälschen und das Relativieren richtet. Dabei geht es nicht um die Einübung von Gedenk- oder Jahrestagen oder nur um verordnete Denk-Würdigkeiten. Erinnerung – so der damalige Bundespräsident Roman Herzog am 27. Januar 1996 – „darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen.“

Innerhalb der deutschen Geschichte nimmt die Zeit zwischen 1933 und 1945 einen gravierenden Stellenwert ein; innerhalb dieser stellt die Shoa das schlimmste Ereignis dar.

Überblickt man die Weltgeschichte des öffentlichen Umgangs mit Menschheitsverbrechen, so befinden wir uns in Deutschland nach 1945 in einer völlig neuen Situation. „Es ist etwas zu erinnern, was in einem qualitativ neuen Sinn ungeheuerlich ist: Auschwitz. Und es wird weithin eine neue Bedeutung des Erinnerns an Untaten behauptet: Erinnern, damit es sich nicht wiederholt.“ (Christian Meier, Historiker)

Der Umgang mit der Shoa

Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur seit 1945 hat zu einer zweiten Geschichte des Nationalsozialismus geführt. „Es ist die bis heute andauernde, konfliktreiche Geschichte der Schuldbewältigung und Schuldverdrängung, des politischen Wandels, des trauernden Gedenkens, des öffentlichen Erinnerns und Vergessens, der historiographischen Deutung und Umdeutung, des Erfindens und Erzählens.“ (Peter Reichel, Politikwissenschaftler)

Zum Begriff „Holocaust“

Unter den verschiedenen Tieropfern im Jerusalemer Heiligtum gab es eines, das weder von den Spendern noch von den Priestern gegessen werden durfte, weil es in Gänze verbrannt wurde. Das hebräische Wort für dieses Opfer war olá (wörtlich: *emporsteigend*), in der griechischen Übersetzung der Tora wurde das Wort holocauston (= *gänzlich verbrannt*) dafür verwendet. Die olá (*holocauston*) war, solange der Opferdienst in Kraft war und ausgeführt wurde, der höchste Ausdruck totaler Hingabe an Gott.

Die Massenschlachtung von Menschen durch die Nationalsozialisten, als olá („Holocaust“) zu bezeichnen, ist nicht nur ein Missverständnis, sondern Blasphemie, Beleidigung der Opfer und Verherrlichung der Mörder.

Dass das Wort „Holocaust“ auch von den Juden selbst verwendet wird, zeigt, wie sehr diese inzwischen von ihren traditionellen Wurzeln abgeschnitten und die Kenntnisse über das Judentum und seine Kultur verlorengegangen sind. Auch Elie Wiesel, der zuletzt diesen Begriff für den planmäßigen Massenmord verwendete, soll dies inzwischen bereuen.

Der treffendere Begriff Schoa* wird in der lateinischen Übersetzung der Bibel richtig mit *devastatio, perniciēs, vastae ruinac* übersetzt, zu deutsch *Totalvernichtung* und *-verwüstung*.

Yehuda Radda, Schriftsteller in: „Das Parlament“, Nr. 5, 24.1.1997

*Wir haben im Text die Schreibweise „Shoa“ verwendet. Die Red.

Die historische bzw. politikwissenschaftliche Perspektive

Die historische bzw. politikwissenschaftliche Erforschung der nationalsozialistischen Vergangenheit sprengte von Anfang an die engen Grenzen einer nur wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Schlussstrich-Mentalität, Holocaust-Industrie, Goldhagen-Debatte oder Historikerstreit sind dazu nur die bekanntesten Stichworte. Immer wieder mag allgemein gelten, was der Historiker Hans-Ulrich Wehler schon 1988 in einem polemischen Essay zum Historikerstreit äußerte: „Hauptsächlich ist er vielmehr ein durch und durch politischer Kampf um das Selbstverständnis der Bundesrepublik, um das politische Bewusstsein ihrer Bürger.“ Deshalb auch konnte die Warnung des Schriftstellers Martin Walser vor der Instrumentalisierung der „Schande zu gegenwärtigen Zwecken“ am 11. Oktober 1998 als ein Plädoyer für eine „Kultur des Wegschauens und Wegdenkens“ (Ignatz Bubis, Präsident des Zentralrats der Juden, 1992-1999) gedeutet werden.

Die politische Perspektive

Gerade in den politischen Reden wird eine zunehmende Vergegenwärtigung und Bewusstwerdung unserer Vergangenheit deutlich. Nach dem Krieg sollte jeglicher Makel der Vergangenheit verdrängt werden: Die „Stunde Null“ ist geboren. Theodor Heuss (1. Bundespräsident) lieferte mit seinen Reden zur „Kollektivscham“ eine in den 50er Jahren hilfreiche Kategorie, mit der sich ein „Beschweigen“ der Vergangenheit (Hermann Lübbe, Sozialphilosoph) verband. Erst Ernst Bendas (ehem. Bundesverfassungsrichter) Rede über die Nichtverjährbarkeit von NS-Verbrechen war 1965 ein Meilenstein in der Parlamentsgeschichte, insbesondere, weil sie deutlich den Gedanken von der historischen Einmaligkeit nationalsozialistischer Verbrechen vermittelte. Richard von Weizsäcker (6. Bundespräsident) Gedenkrede ließ das alles hinter sich, Verschweigen, Verdrängung sowie Vorsicht, denn eine „Schonung der Gefühle hilft nicht weiter“. Und gerade der amtierende Bundespräsident Johannes Rau betonte am 26. Januar 2001, dass sich jede Generation mit der Geschichte des eigenen Landes neu auseinandersetzen müsse.

Deutsche Perspektiven

Im Herbst 1949 veranstaltete das Allensbacher Institut für Demoskopie eine Untersuchung: Ist Deutschland antisemitisch? Allensbach fasst zusammen: Die meisten Deutschen kultivierten die alten Vorurteile; außerdem war „hinter gelegentlichen Beteuerungen des Bedauerns über das Geschehene und Bekenntnissen zur Wiedergutmachung wenig Verständnis oder Einsicht zu finden“ (Wolfgang Benz, Historiker). Für das vereinte Deutschland hat die jüngste Antisemitismus-Studie von 1998 gezeigt, dass der Antisemitismus bei Ost- und Westdeutschen zu 12 bis 16 Prozent verbreitet ist: „Noch immer stimmen beachtliche Teile der Bevölkerung einzelnen antijüdischen Aussagen zu, doch verdichtet sich diese Zustimmung nur bei einem ‚harten Kern‘ zu einem geschlossenen antisemitischen Vorurteilskomplex“ (Werner Bergmann, Antisemitismusforscher).

Gleichzeitig offenbart eine andere Untersuchung eine Entwicklung zum Vergessen. Der Soziologe Alphons Silbermann und der Pädagoge Manfred Stoffers haben im Mai 1997 vom Emnid-Institut eine repräsentative gesamtdeutsche Umfrage durchführen lassen: „Was bedeutet ‚Auschwitz‘ der zweiten und dritten Nachkriegsgeneration?“ Das Ergebnis zeigt, dass das faktische Wissen, zumindest in Teilen der Bevölkerung, defizitär ist; so wusste jeder fünfte Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren nicht „wer oder was“ Auschwitz ist oder war. Gleichwohl wird der Erinnerung an die Massenverbrechen ein relativ hoher Stellenwert beigemessen. 73% der 14- bis 50-jährigen und 70% der über 50-jährigen halten das heutige Erinnern für „wichtig“ oder „sehr wichtig“.

Literarische Perspektiven

„So etwas wie eine Literatur des Holocaust gibt es nicht, noch kann es sie geben. Allein dieser Ausdruck ist ein Widerspruch in sich. Auschwitz negiert jede Form von Literatur, widerstrebt allen Systemen und Lehren.“ Das meint Elie Wiesel, ein Überlebender der Judenvernichtung. Andere wiederum lassen einige wenige Bücher über die Shoah gelten, z.B. Primo Levi (Schriftsteller) Bericht „Ist das ein Mensch?“. Gerade die Vielzahl mittlerweile erschienener autobiografischer, dokumentarischer oder fiktionaler Texte relativiert solche Meinungen. Was das anbelangt, haben WDR und SWR im Jahr 2000 unter dem Titel „Auschwitz und kein Ende“ eine sehr instruktive Chronik des Erinnerns in Kunst und Literatur produziert. Gedichte scheinen auf den ersten Blick für eine vergleichbare Shoah-Erinnerung wenig geeignet, es sei denn, man wollte sie – fälschlicherweise – als so genannte „reine Stimmen“ einem poetischen Erinnerungskanon mit Dichtern wie Paul Celan oder Nelly Sachs – zuordnen. Oftmals jedoch verweisen gerade auch ‚aktuellere‘ Gedichte – so das für das Arbeitsblatt ausgewählte der Schriftstellerin Ulla Hahn – „auf ein paar Spuren, aus denen eine weithin von Verdrängung und Vergessen wie von politischen Erinnerungsritualen bestimmte Gesellschaft überhaupt erst Anstöße zu eigenen Erinnerungsarbeit erhalten könnte.“ (*Hermann Korte, Historiker*)

Erinnerungskultur

Weil wir in der Summe mehr und mehr einer Monumentalisierung der Erinnerung begegnen, besteht immer die Gefahr, dass in dieser Fülle der Gedenk-Angebote die Vergangenheit selbst verschwindet. Öffentliche Erinnerungskultur brauchte vielleicht im Weniger ein Mehr. „Meine Frage ist, ob nicht in der Vermittlung von Kenntnissen, von Anschauung, von Vorstellung und dem Bemühen, sowohl Verstehen wie die harte Erfahrung der Grenzen des Verstehens anhand von Bildern und Dokumenten zu vermitteln, die eigentliche Aufgabe, das Entscheidende also, liegt.“ (*Christian Meier, Historiker*)

„Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen. (...) Sie zu begründen hätte etwas Ungeheuerliches angesichts des Ungeheuerlichen, das sich zutrug.“

Theodor W. Adorno, „Erziehung nach Auschwitz“ 1966.

Didaktische Überlegungen

Selbst das historisch objektivierte Erinnern an die Shoah im Unterricht kann von Schülerinnen und Schülern als belastende Pflicht oder Provokation empfunden werden. Gerade das moralische Überwältigen in der Vermittlung einer wie auch immer gearteten Fähigkeit zu trauern, mag nicht selten solche Gefühle fördern. Aber Gefühle kollektiver Schande oder gar individueller Schuld (der Nachgeborenen) führen in die Irre. Ziel ist ein moralisch souveränes Bewusstsein, „das weder dem Zwang des Vergessens noch dem Zwang des Erinnerns erliegt.“ (Thomas Assheuer in: Die Zeit Nr.47/1998). Der Aufsatz des Philosophen und Soziologen Theodor W. Adorno „Erziehung nach Auschwitz“ von 1966 wird im Zusammenhang einer pädagogischen Beschäftigung mit der Shoah immer wieder zitiert. Das Ziel solcher Erziehung setzt sich für Adorno aus Selbstreflexion, Nachdenken, Bewusstmachung der Kälte und Selbstbestimmung des Einzelnen zusammen. Und Erziehung nach Auschwitz sei gerade keine Erziehung über Auschwitz. Doch können oder sollen zum Beispiel die ‚Qualifikationen‘ des Einfühlens und des Mitgeföhls durch die Behandlung

dieses eindeutig negativen Lerngegenstandes erreicht werden? Es führt nirgendwohin, vor dem organisierten Bösen von gestern – und heute – zu kapitulieren. Es muss sich durch Erziehung und Aufklärung etwas tun lassen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist deshalb die Aussage eines Überlebenden, die von Jorge Semprun: „Das neue Deutschland, das im Jahr 2000 sehr viel Verantwortung tragen wird, wird sich dann auf dem Gedächtnis eines demokratischen Denkens begründen können, eines Denkens der Toleranz, das dem Vergessen entgegenwirkt. Das ist, glaube ich, sehr wichtig.“

Unterrichtsschritte

Die Unterrichts(doppel)stunde kann, abhängig vom Klassenniveau und -interesse, erweitert oder vertieft werden; sogar ein KZ-Museumsbesuch per Internet wäre möglich. Die Schülerinnen und Schüler sollten dem Lehrer und auch miteinander vertraut sein und über eine gewisse Reife verfügen. Grundlegende Kenntnisse über die deutsche Geschichte zwischen 1933 und 1945 werden vorausgesetzt.

Baustein 1

Das Bild des Kindes mit der eintätowierten Nummer führt zur Frage, welche Argumente für ein Verschweigen bzw. für ein Erinnern solcher Ereignisse sprechen (z.B. Scham, Schuldgefühle, Protesthaltung, Trotz, Renitenz, Ignoranz, moralische und ethische Haltung, Anstand, Reue,...).

Frage zum Perspektivenwechsel an die Schüler/innen: „Würdet ihr im Sommer kurzärmelige T-Shirts tragen, wenn ihr eine solche Tätowierung hättet?“

Baustein 2

Drei historische Quellen – eine Karte, eine zeitgenössische Zeichnung sowie eine einfache Tabelle -, und eine Anzahl die Shoa betreffender Begriffe zentrieren das Thema. Die unterschiedlichen Meinungen – die einer Schülerin, die Martin Walsers und die Theodor W. Adornos aktualisieren den Stoff und führen zur Frage nach der Auseinandersetzung mit dem Völkermord an den Juden.

Baustein 3

Die genannten Beispiele im vergangenen und gegenwärtigen Umgang mit der Shoa zeigen das Spektrum der Perspektiven: vom (spontanen) Kniefall über das Verdrängen (Vergangenheitsbewältigung in der Karikatur) bis zu unterschiedlichen Formen des Erinnerns. Diese Belege bilden den Ausgangspunkt für einen durch die Impulsfragen eingeleiteten Diskurs, an dessen Abschluss mehrere von verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeitete Erinnerungskonzepte stehen.

Quellennachweis der Arbeitsblätter:

Foto eines ukrainischen Jungen, der Auschwitz überlebt hatte
www.inter-nationes.de/d/frames/gaz/didak1942.html

Orte der Vernichtung:
 nach G. Schoenberger: Der gelbe Stern, München 1978, S. 214

Zeichnung „Zählappell“:
 Hrsg: Dalek, Jerzy u. Swiebocka, Teresa: Cierpienie i Nadzieja.

Statistik der Überlebenden:
 aus: Barbara Rogasky: Der Holocaust, Berlin 2000, S. 120.

Foto von Willy Brandt im Wahrschauer Ghetto
 Bundesbildstelle, Berlin

Titelbild:

Das Titelbild zeigt das Jüdische Museum in Berlin. In der Gesamtkonzeption des Museum stellt der Holocaust einen der zentralen Leitpfade dar. Zudem soll die deutsch-jüdische Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, z.T. auch interaktiv und multimedial, veranschaulicht werden. Der Berliner Architekt Daniel Libeskind wurde 1999 für diesen Bau mit dem Deutschen Architekturpreis ausgezeichnet. Er wollte symbolisch die Bedeutung und Erfahrung der Juden in Deutschland und weltweit ansprechen.

Jüdisches Museum Berlin
 Lindenstrasse 9 - 14, 10969 Berlin, → www.jmberlin.de

Christian Schulz

Keine Erinnerung ohne Wissen

Im System des Terrors

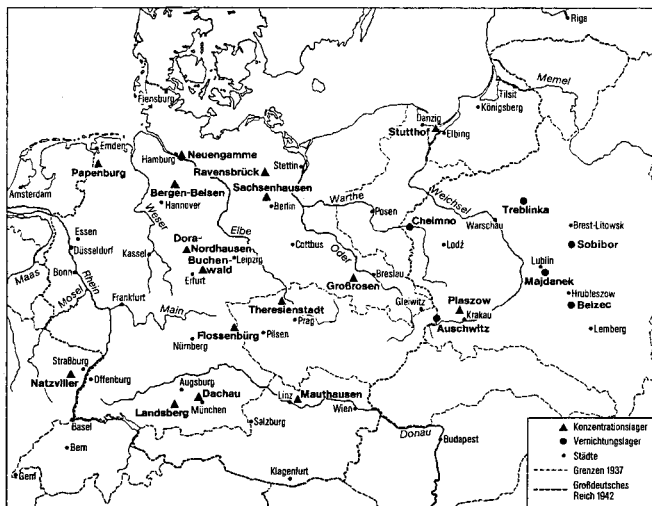
Ein weiblicher Häftling begann, die nächste Nummer einzustechen: Von diesem Augenblick an hatte ich aufgehört, ein Mensch zu sein. Ich hörte auf zu fühlen, zu denken. Ich besaß keinen Namen, keine Adresse mehr. Ich war Häftling Nr. 55908.
Erinnerungen eines KZ-Häftlings



Wir erinnern uns daran, weil

✍

Orte der Vernichtung



Begriffe

Welche kennst du? ✍

- Antisemitismus
- Auschwitz-Lüge
- Deportation
- Eichmann-Prozess
- Endlösung
- Entnazifizierung
- Ghetto
- Holocaust
- KZ
- Widerstand
- Shoa

Bilder und Zahlen: Was sagen sie uns?



Lager	Opfer	Überlebende
Chelmo	360.000	3
Belzec	600.000	2
Sobibor	250.000	64
Treblinka	800.000	<40
Majdanek	500.000	<400
Auschwitz	>1.500.000	>3.000

Drei Meinungen: Wo stehen wir, was denken wir? Können wir unsere Meinung begründen?

- ▶ „Irgendwann können wir auch mal einen Schlussstrich ziehen. Schließlich haben andere Staaten auch Schuld auf sich geladen.“ Susanne Bauer, Schülerin
- ▶ „Kein ernstzunehmender Mensch leugnet Auschwitz; (...) wenn mir aber jeden Tag in den Medien diese Vergangenheit vorgehalten wird, merke ich, dass sich in mir etwas gegen diese Dauerpräsentation unserer Schande wehrt.“ Martin Walser, Schriftsteller
- ▶ „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ Theodor W. Adorno, Philosoph und Soziologe

Erinnern – Verschweigen – Vergessen?

Bericht eines Überlebenden

„Nun denke man sich einen Menschen, dem man, zusammen mit seinen Lieben, auch sein Heim, seine Gewohnheiten, seine Kleidung und schließlich alles, buchstäblich alles nimmt, was er besitzt: Er wird leer sein, beschränkt auf Leid und Notdurft und verlustig seiner Würde und seines Urteilsvermögens, denn wer alles verloren hat, verliert auch leicht sich selbst; so sehr, dass man leichthin und ohne jede Regung verbindenden Menschentums, bestenfalls aber auf Grund reiner Zweckmäßigkeit über sein Leben und seinen Tod wird entscheiden können.“

Primo Levi (ital. Schriftsteller, 1919 – 1987)



1. BITTE UM VERGEBUNG
(Willy Brandts Kniefall am Mahnmal
des Warschauer Ghettos 1970)

2.

Gedanken einer Schülerin

Ich kann die Geschichte nicht rückgängig machen. Ich kann mich nur stark machen. Stark machen, indem ich der Welt zeige, was passiert, wenn man blind der Führung folgt. Stark machen, indem ich die Geschehnisse nicht verleugne, sondern sie den Anderen verdeutliche. Stark machen, indem ich der Richtung, die damals zu all dem Schrecken führte, heute den Rücken kehre. Stark machen, indem ich lerne, verantwortlich mit den Schicksalen der Generation umzugehen, die leiden musste. Ich möchte Verantwortung übernehmen. Ich werde es jedem erklären, der mich fragt:

Was ist Ausschwitz?

5. Beispiel: Projekt

Schülerinnen und Schüler der Whitwell Middle School im US-Staat Tennessee haben elf Tonnen Büroklammern – für die elf Millionen Toten in den Konzentrationslagern – aus mehr als 30 Staaten gesammelt. Die Klammern werden in einem Güterwaggon der Deutschen Reichsbahn ausgestellt. Dieses Mahnmal wurde am 9. November 2001, dem Jahrestag der Reichspogromnacht, in Whitwell eröffnet. → www.marionschools.org/holocaust

Weg vom Schweigen

- Wo haben wir davon schon etwas gehört, gelesen, gesehen?
- Besuchen wir eine Gedenkstätte?
- Interviewen wir Überlebende oder Zeitzeugen?
- Wie leb(t)en jüdische Mitbürger/innen bei uns?
- Wie können wir mit einem Bild, einem Text, einer Skulptur daran erinnern?
- Wie erleben unsere ausländischen Mitschüler/innen unseren Umgang mit Auschwitz?

zum Erinnern

1. Die 5 Beispiele stehen für verschiedene Erinnerungskonzepte. Finden Sie für jedes eine aussagekräftige Überschrift, welche die Art des Umgangs mit der Shoa beschreibt.
2. Welches Beispiel trifft Ihre eigene Haltung am ehesten?



Vergangenheitsbewältigung

3.

Zeichnung: Walter Hanel

4.

Gedicht von Ulla Hahn

Nach Jahr und Tag

Ein Waggon fährt vorbei
Er hat Kohle geladen
Männer links Frauen rechts
Zu den Kabinen in Freibad
Schuhe liegen auf einem Haufen
Im Sommerschlussverkauf
Haare werden geschnitten
Zu einer neuen Frisur
Menschen gehen ins Bad
Zum Baden
Ein Feuer brennt
Es wärmt
Rauch steigt auf
Eine Kerze erlischt



Literaturhinweise

Ausgewählte Literatur:

- Arnold, Heinz-Ludwig (Hg.): *Literatur und Holocaust*. München 1999. (=Text+Kritik Heft 144)
- Asmuss, Burkhard (Hg. im Auftrag des Deutschen Historischen Museums): *Holocaust*. Der nationalsozialistische Völkermord und die Motive seiner Erinnerung. Berlin 2002.
- Benz, Wolfgang / Distel, Barbara (Hg.): *Erinnern oder verweigern*. Das schwierige Thema Nationalsozialismus. München 1994. (=Dachauer Hefte. Studien und Dokumente zur Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager Heft 6.
- Jäckel, Werner: *Jugend und Auschwitz im Geschichtsunterricht*. In: Informationen für den Geschichts- und Gemeinschaftskundelehrer Heft 61. Schwalbach/Ts 2001, S.40-52.
- Loewy, Hanno (Hg.): *Holocaust: Die Grenzen des Verstehens*. Eine Debatte über die Besetzung der Geschichte. Reinbek bei Hamburg 1992.
- Meier, Christian: *Erinnern – Verdrängen – Vergessen*. In: ders.: Das Verschwinden der Gegenwart. Über Geschichte und Politik. München 2001, S.70-95.
- Möller, Horst: *Erinnerung(en), Geschichte, Identität*. In: Aus Politik und Zeitgeschichte vom 6. Juli 2001 (B 28/2001), S. 8 – 14.
- Reichel, Peter: *Vergangenheitsbewältigung in Deutschland*. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute. München 2000.
- Rogasky, Barbara: *Der Holocaust*. Ein Buch für junge Leser. Aus dem Amerikanischen und mit einem Nachwort von Alan Pasener. Berlin 3. Auflage 2000.
- Schubarth, Wilfried / Stöss, Richard (Hg.): *Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland*. Eine Bilanz. Bonn 2000. (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 368)

- Semprun, Jorge / Wiesel, Elie: *Schweigen ist unmöglich*. Aus dem Französischen von Wolfgang Bayer. Frankfurt/M 1997.
- Silbermann, Alphons / Stoffers, Manfred: *Auschwitz: Nie gehört davon? Erinnern und Vergessen in Deutschland*. Berlin 2000.
- Tiedemann, Markus: *„In Auschwitz wurde niemand vergast.“ 60 rechtsradikale Lügen und wie man sie widerlegt*. München 2000.
- Wieviorka, Annette: *Mama, was ist Auschwitz?* Aus dem Französischen von Manfred Flügge. München 2001.

Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Einzelpublikationen:

- Romberg, Otto R. / Urban-Fahr, Susanne (Hrsg.): *Juden in Deutschland nach 1945*, 2000.
- Benz, Wolfgang: *Geschichte des dritten Reichs*, 2000.
- Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus – eine Dokumentation, Bd. I (1996), Bd. II (1999).

Schriftenreihe

- Bracher, Karl Dietrich u.a.: *Deutschland 1933-1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft*, Bd. 314, Bonn 1992.
- Lichtenstein, Heiner / Romberg, Otto R. (Hrsg.): *Täter-Opfer-Folgen. Der Holocaust in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 335, Bonn 1997.

Informationen zur politischen Bildung,

- Vorurteile-Stereotypen-Feindbilder, 2001, Heft 271.
- Nationalsozialismus II, 2000, Heft 266
- Geschichte des jüdischen Volkes, 2000, Heft 163.
- Informationen zur politischen Bildung aktuell: Argumente gegen rechtsextreme Vorurteile

AV-Medienkatalog der BpB

- Endlösung von Paul Karalus, Dokumentation, BRD 1979, 88 Min.
- Im Schatten des Holocaust Kinder der Opfer - Kinder der Täter von Heike Mundzeck, Dokumentarfilm, BRD 1994, 54 Min.
- Mein Großvater – KZ- Aufseher Konrad Keller von Paul Karalus, Dokumentarfilm, BRD 1983, 60 Min.

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir kostenlos und portofrei:

- _____ Exemplare **Nr. 1 Menschliche Embryonen als Ersatzteillager?** Bestell-Nr. 5.351
- _____ Exemplare **Nr. 2 Die Ökosteuer in der Diskussion** Bestell-Nr. 5.352
- _____ Exemplare **Nr. 3 Was wissen Sie eigentlich vom Bundestag?/Was aus unserem Bundesstaat werden könnte und was nicht** Bestell-Nr. 5.353
- _____ Exemplare **Nr. 4: Demokratie: Was ist das?** Bestell-Nr. 5.354
- _____ Exemplare **Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn** Bestell-Nr. 5.355
- _____ Exemplare **Nr. 6: Deutschland, deine Inländer** Bestell-Nr. 5.356
- _____ Exemplare **Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright** Bestell-Nr. 5.357
- _____ Exemplare **Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen!** Bestell-Nr. 5.358
- _____ Exemplare **Nr. 9: Pop und Politik** Bestell-Nr. 5.359
- _____ Exemplare **Nr. 10: Wer macht was in Europa?** Bestell-Nr. 5.360
- _____ Exemplare **Nr. 11: Geben und Nehmen im Bundesstaat** Bestell-Nr. 5.361
- _____ Exemplare **Nr. 12: Krieg oder Frieden?** Bestell-Nr. 5.362
- _____ Exemplare **Nr. 13: Terror und Rechtsstaat** Bestell-Nr. 5.363
- _____ Exemplare **Nr. 14: Erinnern und Verschweigen** Bestell-Nr. 5.364

- _____ Exemplare **Nr. 15: Die Osterweiterung der Europäischen Union** Bestell-Nr. 5.365
- _____ Exemplare **Nr. 16: Mobbing** Bestell-Nr. 5.366
- _____ Exemplare **Nr. 17: Religion und Gewalt** Bestell-Nr. 5.367
- _____ Exemplare **Nr. 18: Schule und was dann?** Bestell-Nr. 5.368

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet unter www.bpb.de → „Online-Publikationen“.

- _____ Exemplare **„Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene“** Bestell-Nr. 5.317, Arbeitsmappe mit 48 aktivierenden Arbeitsblättern (maximale Bestellmöglichkeit: 30 Exemplare; lieferbar ab Mai 2002)
- _____ Exemplare **„Methoden-Kiste“** Bestell-Nr. 5.340

Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien, Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Internet- und Kontaktadressen

Zum Thema:

- www.auschwitz.natrix.de
Lehrbuchartige Darstellung über das Konzentrationslager Auschwitz (Deportation; Warum die Juden?; Hinrichtung; Vernichtung; die Täter; die Opfer u.a.)
- www.dhm.de/lemo/html/nazi/antisemitismus/kz
Kurzüberblick: die nationalsozialistischen Konzentrationslager
- www.fritz-bauer-institut.de/literat.htm
Studien- und Informationszentrum zur Geschichte und Wirkung der Judenvernichtung
- www.inter-nationes.de/d/frames/gaz/didak1942.html
Die Konzentrationslager: Darstellung, Quellen, Aufgabenstellungen und Linkliste
- www.keom.de/denkmal/welcome.html
Projekt zur Erforschung der nationalsozialistischen Lager und Haftstätten sowie vergessener Orte des Massenmords 1933-1945
- www.marionschools.org/holocaust
Homepage der Holocaust Group der Whitwell Middle School und ihres Büroklammern-Projekts
- www.memo38.de/root_IE/mainframe.htm
Projekt der virtuellen Rekonstruktion der Synagoge Wiesbaden
- www.paper-clip-project.de/index.html
Vorstellung des Büroklammern-Projekts: Schülerinnen und Schüler schaffen ein Holocaust-Mahnmal
- www.shoa.de/holocaust_mahnmal.html
Umfassendes Forum zur Shoa (u.a. mit Literatur, Link-Angaben, aktuellen Buchtipps)
- <http://shoanet.ink.hdm-stuttgart.de>
Ausführliches deutschsprachiges Informationsangebot zum Thema Judenvernichtung
- www.wsg-hist.uni-linz.ac.at/Auschwitz/html/d/seite1.html
Ein Ausstellungsbesuch im Konzentrationslager Auschwitz „in elektronischer Form“

Allgemein:

Bundeszentrale für politische Bildung

Berliner Freiheit 7, 53111 Bonn
Tel. 0 18 88/5 15 - 0
Fax 0 18 88/5 15 - 1 13
Internet: www.bpb.de

→ www.fluter.de
Das Jugendportal der bpb

Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Platz der Republik, 11011 Berlin
Tel. 0 30/2 27 - 2 74 53/ -2 79 69/ -0 [Zentrale]
Fax 0 30/2 27 - 2 65 06
Internet: www.bundestag.de



Fax: 0 89-5 11 72 92
E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: